

### Frank Glorius

#### Molekülchemie

*„Ich entwickle neue Katalyseverfahren, um stoffliche Verbindungen präziser und schneller herstellen zu können.“*

Passion for Science! Ein schönes und ausdrucksstarkes Motto, unter dem zweifelsohne auch der heutige Abend stehen könnte, meine Damen und Herren. Ein Motto, das, wie wir eben vernehmen konnten, die Arbeit von Frank Glorius und seinem Team eindrucksvoll charakterisiert.

Diese Hingabe an die Wissenschaft und der ansteckende Optimismus, mit seiner Forschung etwas bewegen zu können, hinterlassen deutliche Spuren in den Arbeiten von Herrn Glorius, dessen Karriere ganz im Zeichen der „Katalysforschung“ steht. Besonders sind in diesem Zusammenhang seine Arbeiten zur Aktivierung von C-H-Bindungen hervorzuheben, mit denen gezielt Bindungen zwischen Molekülfragmenten, die für den Aufbau komplexer organischer Verbindungen unabdingbar sind, erzeugt werden. Ziel ist hierbei unter anderem die Herstellung von Produkten für Pflanzenschutzmittel oder Pharmazeutika auf innovativen und effizienten Synthesewegen. Dabei bewegt er sich mit großer Eleganz zwischen den Welten der homogenen und heterogenen Katalyse und wechselt ebenso mühelos von Übergangsmetall-basierten Umsetzungen zur metallfreien Organokatalyse.

Herr Glorius, Jahrgang 1972, schrieb seine Dissertation am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim und promovierte 2000 an der Universität Basel. Anschließend absolvierte er einen Postdoc-Aufenthalt an der Universität Harvard. Nach ersten eigenständigen Arbeiten folgte 2004 der Ruf auf eine Professur in Marburg. Seit 2007 lehrt und forscht Herr Glorius am Organisch-Chemischen Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität und ist somit heute der zweite Preisträger aus Münster. Im Jahr 2010 erhielt er den angesehenen Independent Researcher Starting Grant des ERC, ein Zeichen seines internationalen Standings.

Die Forschung von Herrn Glorius findet auf einem hart umkämpften Gebiet statt, auf dem er neben der Tiefe seiner Forschung auch durch sein breit abgestecktes Themenspektrum auffällt wie auch durch seine große Risikobereitschaft: Die spektakulären Ergebnisse, die er bereits erzielt hat, verdanken sich gewiss dieser Offenheit und der Fähigkeit, Ideen nicht nur zu entwickeln, sondern auch zu realisieren.

Und diese Leidenschaft für seine Arbeit teilt er mit seiner Gruppe an der Universität Münster, die mittlerweile an die dreißig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus mehreren Ländern umfasst. Mit ihrer „Passion for Science“ stehen sie auch in enger Verbindung mit Kolleginnen und Kollegen der deutschen wie internationalen Forschung wie auch aus der Industrie, für die sie vielversprechende Perspektiven eröffnen.

Herr Glorius, Sie haben in einem Interview gesagt – und ich zitiere: „Die organische Chemie ist [...] eine experimentelle und damit oft unkalkulierbare Wissenschaft. Das bedeutet: Wir stehen im Labor, wir fragen, und die Natur gibt Antworten. Und dann geht die Forschung in die eine oder in die andere Richtung. Mit dem Leibniz-Preis habe ich jederzeit die Möglichkeit, meine ursprünglichen Pläne über den Haufen zu werfen. Das ist ein großer Vorteil.“<sup>1</sup>

Ich freue mich sehr, dass Sie mit diesem Preis nun diese Möglichkeit erhalten und möchte jetzt schließen mit einem weiteren Zitat, diesmal aus den Unterlagen des Leibniz-Nominierungsausschusses, in denen steht: „Frank Glorius ist ein absolutes Ausnahmetalent, das schon jetzt Großartiges geleistet hat, aber dennoch weit entfernt vom Höhepunkt seiner Produktivität sein dürfte.“

Herr Glorius, ich wünsche Ihnen noch weiterhin viele Jahre höchst erfolgreicher Forschung.

---

<sup>1</sup> (Wissen / Leben. Zeitung der WWU Münster, 30.01.2013)